

## FAUNISTISCHE NOTIZEN

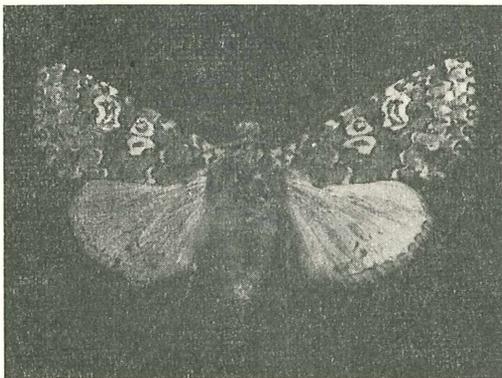
328.

**Weitere Funde von *Lamprosticta culta* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) im Bezirk Cottbus (Lep., Noctuidae)**

Wie in der „Noctuidenfauna der DDR“ (HEINICKE & NAUMANN 1980–1982) dargelegt worden ist, muß dem Vorkommen der vorderasiatisch-mediterran verbreiteten Noctuidenart *Lamprosticta culta* SCHIFF. auf dem Gebiet der DDR größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, so daß jede einzelne Feststellung es verdient, publiziert zu werden. Herrn JOHANNES URBAN (Cottbus) verdanken wir detaillierte Hinweise auf zwei weitere Funde im Bezirk Cottbus, die hier mit seinem Einverständnis, für das herzlich gedankt sei, bekanntgegeben werden.

Zuerst ein Nachtrag: Bereits am 18. Juni 1975, noch in der Zeit der Materialsammlung für die „Noctuidenfauna“, fing W. KUNERT in Missen/Kreis Calau an einer normalen elektrischen Lampe ein Exemplar von *L. culta*, das damals von J. URBAN präpariert und determiniert wurde und das sich in coll. KUNERT befindet. Dieser Fund war C. NAUMANN und mir bei der Manuskript-Ausarbeitung leider nicht bekannt.

Und nun ein neuer Fund: Nach längerer Pause wurde die Art im Jahre 1987 erneut beobachtet. J. URBAN, H. KÖHLER und P. POSTLEB fingen am 7. Juli 1987 an einer Lampe HQL 250 W in Burg Kauper/Kreis Cottbus einen Falter (Abb.). Der Fundort liegt etwa 3 km südlich des



Straupitzer Weinberges, an dem die Art letztmalig 1974 beobachtet worden ist, in der Zwischenzeit jedoch trotz aller Versuche von E. HAEGER und K. FRITSCH nicht wieder aufgefunden werden konnte.

Die beiden hier gemeldeten Funde eingeschlossen, wurden seit dem Jahre 1974 in diesem Gebiet insgesamt 6 Falterfunde registriert. Im Gebiet des Spreewaldes existiert also eine kleine und offenbar stabile Population dieser interessanten Art, auf die auch künftig sorgsam achtgegeben werden muß.

Herrn K. FRITSCH (Spremberg) sage ich besten Dank für gewährte Unterstützung, Herrn H. LIEBIG (Bad Muskau) für das Foto.

**Literatur**

HEINICKE, W., & C. NAUMANN (1980–1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Noctuidae. – Beitr. Ent. 30–32; speziell Nr. 178.

**Anschrift des Verfassers:**

OStR Dipl.-Päd. Wolfgang Heinicke  
Straße der Republik 25  
Gera  
DDR - 6500

329.

**Über *Philonthus sparsus* LUCAS – einen für die DDR neuen Kurzflügler (Col., Staphylinidae)**

Mitte Mai 1987 hatte ich an einem xerothermen Hang in der Nähe von Quedlinburg durchfeuchteten Taubenmist ausgebracht, um seltener Microdoten zu ködern. Eine Siebung am 28. 5. erbrachte einige interessantere Staphyliniden. Unter ihnen befand sich auch ein Exemplar des bislang in der DDR noch nicht nachgewiesenen *Philonthus sparsus* LUCAS. Das Tier ließ sich nach der Bestimmungstabelle von LOHSE (1964) ohne Schwierigkeiten von dem häufigen *P. sordidus* (GRAV.), den ich ebenfalls in Anzahl erbeutete, differenzieren. Da es sich um ein Männchen handelte, konnte die Artidentifikation auch genitaliter abgesichert werden. Außerdem wurde sie mir später durch Dr. M. UHLIG, Berlin, bestätigt.

Die Beschreibung des *P. sparsus* erfolgte im Jahre 1849 (Expl. Alg. Zool. 2, p. 112; nach SMETANA 1963). Er ist westmediterrän (Algier, Tunis), westeuropäisch-atlantisch (Frankreich, England) verbreitet und wurde auch aus Holland gemeldet (HORION 1965). Der erste deutsche Fund (leg. KERSTENS) ist aus dem Jahre 1941 für Aldrup/Oldenburg belegt. Die Art hat sich dort zunächst stark ausgebreitet und wurde besonders häufig in Hühnerexkrementen, aber auch an verschiedenen faulenden pflanzlichen und tierischen Stoffen wie Kartoffeln, Kohl, Aas usw. gefunden (KERSTENS 1964). Im Jahre 1963 wurde durch Fundbelege bei Hildesheim (leg. KUNTZE; nach HORION 1965) die weitere Ausbreitung der Art offensichtlich. Demnach scheint sie, wohl von Holland kommend und unterstützt durch häufige Westwinde weiter in südöstlicher Richtung zu transgredieren, denn das nördliche Harzvorland liegt in direkter Verlängerung der Linie Oldenburg – Hil-

desheim. Wir haben es demnach mit einer typischen Adventivart zu tun, und es bestätigte sich die Vermutung von HORION über die wahrscheinliche Arealerweiterung. Intensivere Suche in unserem Sammelgebiet dürfte weitere Informationen über die Entwicklung ihrer Populationsdichte sowie Ausbreitungsrichtung erbringen.

Mit *P. sparsus* ist der vierte Vertreter des mitteleuropäischen *Philonthus sordidus*-Komplexes, der sich insbesondere durch fehlendes oder nur spärliches Restchagrin auf Kopf und Halsschild von benachbarten *Philonthus*-Taxonen abgrenzt, auf dem Territorium der DDR vorhanden. Außer *P. sordidus* gehören hierzu der nicht häufige *P. spermophili* GGLB. sowie der erst vor einigen Jahren beschriebene und von VOGEL (1982) in der Oberlausitz nachgewiesene seltene *P. pseudoparcus* BRUNNE. Dem Komplex sind weiterhin zugeordnet *P. parvus* SHP., der ziemlich häufig in der BRD vorkommt (BRUNNE 1976) und auch in der DDR zu erwarten sein dürfte sowie *P. agyrtes* SMET. (*P. negligens* SMET.) aus Tirol (SMETANA 1966).

Das von mir erbeutete Exemplar von *P. sparsus* steht der forma typica sehr nahe. Es mißt 5,5 mm und liegt somit im Normalbereich der Größenvariation. Sein Kopf und Halsschild sind spiegelglatt. An den schwarzen Elytren erscheinen die Naht-, Außen- und Hinterränder und an den Tergiten die Hinterränder bräunlich. KERSTENS (1964) sind häufig Tiere mit rotbraunen Flügeldecken untergekommen, einem Merkmal, das LOHSE (1964) in seine Bestimmungstabelle mit aufgenommen hat. Differentialdiagnostisch bedeutsam scheint mir der Hinweis von KERSTENS (l. c.) zu sein, daß, wenn auch seltener, Exemplare mit Restchagrin am Vorderkörper zu finden sind. In diesen Fällen lassen sich die Weibchen nicht mit hinreichender Sicherheit von denen des *P. sordidus* trennen. *P. sparsus* LUCAS ist eine weitere interessante Bereicherung der Kurzflüglerfauna in der DDR.

#### Literatur

- BRUNNE, G. (1976) Die Artengruppe des *Philonthus sordidus* Gravenhorst. — Ent. Bl. 72, 65–89.  
 HORION, A. (1965) Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 10 Staphylinidae, 2. Teil Paederinae bis Staphylininae. — Überlingen.  
 KERSTENS, G. (1964) Eine neue *Micropeplus*-Art aus dem nordwestlichen Mitteleuropa nebst Bemerkungen zur Gruppe des *Philonthus sordidus* Grav. — Ent. Bl. 60, 10–14.  
 LOHSE, G. A. (1964) Staphylinidae I (Micropeplinae bis Tachyporinae). In: FREUDE – HARDE – LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 4. — Krefeld.  
 SMETANA, A. (1973) : Bemerkungen über Staphylinidae (Col.) (55. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden). — Ent. Bl. 59, 72–75.  
 SMETANA, A. (1966) : *Philonthus negligens*, n. sp., eine neue mitteleuropäische Art aus der Verwandtschaft von *Ph. sordidus* Grav. (Col., Staphylinidae)

(71. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden). — Ent. Bl. 62, 17–20.

VOGEL, J. (1982) : Faunistisch bedeutsame und für die DDR neue Staphylinidae (Coleoptera) aus der Oberlausitz, Teil II. — Abh. Naturkundemus. Görlitz 55, 1–26.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Paul Scholze  
 Marx-Engels-Straße 8  
 Quedlinburg  
 DDR - 4300

330.

#### Weitere Fundorte des Kleinen Granatauges (*Erythromma viridulum* CHARP.) (Odonata)

Angeregt durch den Artikel von STÖCKEL (1987) sollen weitere Fundorte des Kleinen Granatauges mitgeteilt werden. Seit 5 Jahren kann ich die Art am NSG „Rietzer See“, Kreis Brandenburg, nachweisen. Sie fliegt hier an einem Meliorationsgraben in der Nähe des Nordufers. Der Graben ist fast vollständig mit Hornkraut ausgefüllt. Es wurden auch verpaarte Granataugen bei der Eiablage beobachtet. An 5 anderen Stellen in der Umgebung des Rietzer Sees, meist Meliorationsgräben, gelangen weitere Nachweise. Die Beobachtungsdaten sind: 6. 8., 15. 8., 17. 8. 1983; 28. 7., 8. 8. 1985; 7. 7., 14. 7., 16. 7. 1987. 1984 und 1986 konnte im Gebiet nicht beobachtet werden. 1987 fand ich das Kleine Granatauge auch erstmals im Vorfläming des Kreises Wittenberg: am 26. 8. 1987 ein ♂ an einem alten Torfstich und 3 Exemplare an einem versumpften größeren Feldtümpel.

#### Literatur

STÖCKEL, G. (1987) : Erweitert das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum* CHARP.) (Odonata) sein Areal? — Ent. Nachr. Ber. 31, 133.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfram Jakobs  
 Thomas-Müntzer-Straße 2,  
 Wittenberg  
 DDR - 4600

331.

#### *Rhagium bifasciatum* F. im Bezirk Neubrandenburg (Col., Cerambycidae)

Am 16. 4. 1987 unternahm ich eine Exkursion in den Forst von Seltz, im Kreis Altentreptow. Es handelt sich dabei vorwiegend um einen gemischten Kiefern-Fichten-Hochwald mit eingestreuten Birkengruppen. Auf den Lichtungen konnte ich an diesem Tag etwa 5 Exemplare von *Meloe proscarabaeus* L. feststellen. In den späten Nachmittagsstunden fand ich einen Zangenbock, der in einem Fichtenforst auf einem zerfallenen Stubben saß. Bei der späteren Bestimmung nach STRESEMANN „Exkursionsfauna“, Band 2/1, und nach KLAUSNITZER, B., & F. SANDER „Die Bockkäfer Mitteleuropas“

stellte sich das Tier als *Rhagium bifasciatum* F. heraus. Dieser ist in der Verbreitungsliste des letztgenannten Werkes für den Bezirk Neubrandenburg noch nicht erwähnt. Da mir seit Erscheinen dieses Bandes aus der Neuen Brehm-Bücherei nichts Gegenteiliges bekannt wurde, nehme ich an, daß es sich um einen Neufund für den Bezirk handelt. Meine Zweifel an der Richtigkeit der Determination beseitigte Herr R. PESCHEL, Karl-Marx-Stadt, dem ich an dieser Stelle recht herzlich für die Nachbestimmung und die Anregung zur Publizierung danke. Trotz späterer Nachsuche konnte kein weiteres Exemplar dieser Art gefunden werden.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Reinhardt  
Irkutsker Straße 153  
Karl-Marx-Stadt  
DDR - 9044

332.

**Bemerkungen zu: BISMARCK, K. (1987) „Ein später Fund der Frühjahrsform vom Landkärtchen *Araschnia levana* LINNÉ“ – Ent. Nachr. Ber. 31, 136.**

Die Autorin teilt den sehr interessanten Fund eines weiblichen Falters der Frühjahrsform *levana* mit, den sie am 2. August 1986 fing. Am Fundort (Weberberg bei Waltersdorf/Zittau), etwa 500 m NN, flogen gleichzeitig Falter der Sommerform *prorsa*. Diese Tatsache ist wahrlich einer Mitteilung wert, da bisher aus dem europäischen Raum keine so späten Funde der Frühjahrsform *levana* bekannt geworden sind. Leider basieren aber die anschließenden Erklärungsversuche der Autorin auf antiquiertem Schrifttum und sind recht einseitig. Da sich – wie dieses Beispiel erneut zeigt – die These des Temperaturprimats bei der Saisonformenbildung des Landkärtchens hartnäckig in einigen Freizeitentomologenkreisen hält, erachte ich es für notwendig, eine nochmalige Darstellung des gegenwärtigen Wissensstandes vorzunehmen (vgl. dazu z. B. MÜLLER 1955, MÜLLER & REINHARDT 1969, REINHARDT 1969, REINHARDT 1984).

Die (rotbraune) *levana*-Form entsteht stets aus Latenz-Puppen, die (schwarze) *prorsa*-Form aus Subitan-Puppen. Entscheidend für die Steuerung der Latenz- oder Subitanentwicklung ist die Tageslänge (= Photoperiode) während der Raupenentwicklung. Herrscht in dieser Entwicklungsphase Kurztag (d. h. Tageslängen unter 15 h) wird die Latenz-(= Diapause-)entwicklung induziert, herrscht Langtag (Tageslängen von 17 h) wird die Subitanentwicklung fortgesetzt. Der Anteil der rotbraunen Schuppen auf den Flügeln der Falter (= Rotwert) nimmt mit der Länge der Puppenruhe zu. Wie bei allen Lebensprozessen greift die Temperatur modifizierend ein, höhere Tem-

peraturen bewirken Entwicklungsbeschleunigung, niedrige Entwicklungsverzögerung. So kann durch einen warmen Spätfrühling und Vorsommer die Raupenentwicklung derart forciert werden, daß die Sommergeneration *prorsa* frühzeitig erscheint (ab Ende Juni), und aus den von den Faltern abgelegten Eiern schlüpfen bald Raupen, die – wenigstens teilweise – sich im photoperiodisch sensiblen Raupenstadium noch unter Langtag entwickeln können, was zur partiellen 3. Generation im September führt (näheres s. REINHARDT 1984). Diese Falter weisen dann oftmals einen höheren Rotwert auf, weil eben unter spätsommerlichen Bedingungen die Puppenruhe um wenige Tage verlängert sein kann, sie werden als „Zwischenform *porima*“ bezeichnet. Genauso kann aber bereits die Sommerform in kühlen Jahren (verlängerte Puppenruhe) einen höheren Rotwert aufweisen (vgl. Farbtabelle bei REINHARDT 1969).

Um auf die Ausführungen von BISMARCK zurückzukommen, so muß richtiggestellt werden, daß in Laborversuchen zwar durch „geringere Temperaturen“ (die Entwicklungsverzögerung bewirken) eine Modifizierung der *prorsa*-Form in Richtung *levana* nachweisbar ist, reine *levana*-Falter bzw. fortlaufende *levana*-Zuchten nur durch experimentellen Kurztag im Raupenstadium entstehen. Aber auch nur, wenn die Puppen während ihrer Latenzphase die zur Brechung der Diapause notwendige mindestens dreimonatige Kühlerperiode durchlaufen haben, sonst sterben sie ab. Darin liegt das Wesen einer echten Diapause. Ein Faktor (Licht bzw. Tageslänge) induziert sie, ein anderer Faktor (Temperatur) zu einem späteren Entwicklungsstadium ist zu ihrer Beendigung erforderlich.

Der von BISMARCK beschriebene Fall ist in anderer Weise erklärbar. Es gibt in jeder Population eine genetische Variationsbreite, die eine ständige Anpassung an die speziellen Umweltbedingungen bewirkt und somit letztlich entscheidend für die Evolution der Art ist. So wie von anderen Arten ein Überliegen von Puppen oder verspätetes Schlüpfen einzelner Individuen oder von mehr oder weniger großen Populationsteilen bekannt ist, dürfte das auch beim Landkärtchen vorkommen, allerdings – wie eingangs erwähnt – sind bisher bei uns noch keine univoltinen (Eingenerations-)Tiere im Freiland bekannt geworden, jedoch im asiatischen Teilareal. Solche Falter entstammen natürlicherweise Latenzpuppen und müssen das helle *levana*-Kleid tragen.

#### Literatur

- MÜLLER, H. J. (1955) Die Saisonformenbildung von *Araschnia levana* – ein photoperiodisch gesteuerter Diapause-Effekt. – Naturwissenschaften 42, 134–135.  
MÜLLER, H. J., & R. REINHARDT (1969) : Die Bedeutung von Temperatur und Tageslänge für die Entwicklung der Saisonformen von *Araschnia levana* L. (Lep., Nymphalidae). – Ent. Ber. (Berlin), 93–100.

REINHARDT, R. (1969): Über den Einfluß der Temperatur auf den Saisondimorphismus von *Araschnia levana* L. (Lep., Nymphalidae) nach photoperiodischer Diapause-Induktion. — Zool. Jb. Physiol. 75, 41–75.

REINHARDT, R. (1984): Der Landkärtchenfalter. — Neue Brehm-Bücherei 458, 2. Aufl. — Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers:  
Dipl.-Biol. Rolf Reinhardt  
F.-Meinig-Straße 138  
Karl-Marx-Stadt  
DDR - 9047

333.

### Ein bemerkenswertes Vorkommen von *Ergates faber* L. im Bezirk Potsdam (Col., Cerambycidae)

Während meines Urlaubs entdeckte ich am 24. 7. 1987 ein großes Vorkommen von *Ergates faber* L. bei Dannenwalde im Kreis Gransee. Das Vorkommen befindet sich auf einer etwa fünf Hektar großen Kiefernauflistung (etwa 10jährig), die von zahlreichen Kiefernstubben durchsetzt ist. Die Käfer wurden vorrangig in Stubben von etwa 40 cm Durchmesser gefunden. BURGER (1986) gibt Stubbendurchmesser von 20–30 cm als bevorzugtes Habitat an. Die Art scheint schon lange in diesem Gebiet ansässig zu sein, da ein hoher Prozentsatz alter Schlupflöcher nachgewiesen werden konnte. Insgesamt untersuchte ich etwa 120 Kiefernstubben, von denen 41 befallen waren. In diesen wurden 53 Imagines (39 Männchen, 14 Weibchen), 13 Puppen (11 Männchen, 2 Weibchen) und 2 Larven aufgefunden. Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Männchen. Hinzu kommen noch 24 vertrocknete, zerfallene Imagines, deren Geschlecht nicht mehr zu identifizieren war. Diese Tiere befanden sich unmittelbar hinter der Rinde noch in ihren Puppenwiegen, die sie nie verlassen hatten. Es konnten keine Schlupflöcher nachgewiesen werden.

#### Literatur

- BURGER, F. (1986) Eine Untersuchung zur Verteilung der Schlupflöcher des Mulmbocks (*Ergates faber*) in Kiefernstubben. — Ent. Nachr. u. Ber. 30, 281–282.  
CONRAD, R. (1982): Zur Erfassung der Vorkommen von *Ergates faber* (L.) im Süden der DDR. — Ent. Nachr. u. Ber. 26, 282–283.  
HARDE, K. W., & F. SEVERA (1981): Der Kosmos-Käferführer. — Stuttgart.  
KLAUSNITZER, B., & F. SANDER (1981): Die Bockkäfer Mitteleuropas. — Neue Brehm-Bücherei, 499, Wittenberg.  
REITTER, E. (1912): Fauna Germanica, Bd. IV. — Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:  
Thomas Clajus  
Hans-Beimler-Straße 108  
Karl-Marx-Stadt  
DDR - 9061

334.

### Ein Fund von *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLB.) (Col., Carabidae) im nördlichen Harzvorland

Gelegentlich einer Durchsicht der Carabiden in meiner Sammlung fand ich bei den Stenolophinae ein bislang unbestimmtes Exemplar, das sich als der sehr seltene *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLB.) erwies. Das Tier war von mir am 8. 3. 1975 in der Nähe von Quedlinburg auf einer Ruderalstelle aus einem verrotteten Weidenkorb geklopft worden. Die Art ist über das südliche Nord-, Mittel- und Osteuropa bis Westsibirien verbreitet (FREUDE 1976). Für das Gebiet beider deutscher Staaten liegen meines Wissens nur spärliche ältere bis sehr alte Meldungen vor. Nach HORION (1941) reicht ihre Verbreitung von Hamburg über Hannover bis Braunschweig und berührt den nordwestlichen und südlichen Harzrand. Um die Jahrhundertwende sammelten sie PETRY bei Nordhausen (nach HORION l. c.) und etwas später JACOBS bei Goslar (nach BORCHERT 1951). Aus dem weiter östlich gelegenen Mittelbegebiet ist die Art bei Sülldorf südlich von Magdeburg (leg. WAHNSCHAFFE; BORCHERT 1951) gefunden worden. WAHNSCHAFFE hat etwa von 1840 bis 1880 gesammelt und Artenlisten veröffentlicht. Da HORION den Sülldorfer Fund nicht anführt, hat BORCHERT die Art wahrscheinlich erst bei der Durchsicht von WAHNSCHAFFES Kollektion entdeckt und sie in seinem Käferverzeichnis von 1951 bekanntgegeben.

Der Quedlinburger Fund ist nicht nur als Erstfund für das nördliche Harzvorland und den Bezirk Halle bemerkenswert, sondern auch als erneuter Nachweis der Art für das mittlere Gebiet der DDR und darüber hinaus faunistisch bedeutungsvoll. Unlängst wurde sie für den Norden der Republik gemeldet. STEGEMANN (1985) hat sie in der Friedländer Großen Wiese bei Mariawerth (Bezirk Neubrandenburg) in Anzahl erbeutet.

#### Literatur

- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. — Magdeburg.  
FREUDE, H. (1976): Adepaga 1. In: FREUDE — HARDE — LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 2. — Krefeld.  
HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer, Bd. 1 Adepaga-Caraboidea. — Krefeld.  
STEGEMANN, K. D. (1985): Erstnachweis von *Dicheirotrichus rufithorax* (SAHLBERG) für Mecklenburg (Col., Carabidae). — Ent. Nachr. Ber. 29, 24.

Anschrift des Verfassers:  
Dr. Paul Scholze  
Marx-Engels-Straße 8  
Quedlinburg  
DDR - 4300

335.

**Gyrinus paykulli OCHS – neu für den Bezirk Cottbus (Col., Gyrinidae)**

In den „Beiträgen zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Gyrinidae“ von FICHTNER (1984) wird für *Gyrinus paykulli* kein Fund aus dem Bezirk Cottbus angeführt.

In der Umgebung von Döbern (Kreis Forst) konnte der Verfasser die genannte Art Ende Juli 1986 recht häufig finden, und zwar in mehreren kleinen Teichen. Die Käfer schwammen zwischen Schilf im unmittelbaren Uferbereich umher. Dabei waren sie recht schreckhaft, bei einer Störung waren sie sofort den Augen entschwinden.

Den Herren EICHLER und FICHTNER möchte ich an dieser Stelle für Unterstützung und Nachbestimmung recht herzlich danken.

Anschrift des Verfassers:

Volker Gollkowski  
Schmidtstraße 7a  
Oelsnitz i. V.  
DDR - 9920

336.

**Perizoma lugdunaria H.-S. auch in Thüringen (Lep., Geometridae)**

Während eines dreitägigen Aufenthaltes in Beutelsdorf im östlichen Thüringer Wald (Kreis Rudolstadt, Bezirk Gera) fing ich am 20. Juli 1987 zwei Exemplare von *Perizoma lugdunaria* H.-S. am Licht. Die Lichtfanganlage (HQL/400) wurde auf einem Bauernhof aufgestellt, der von zahlreichen Laub- und Nadelbäumen (Eschen, Eichen und Kiefern) sowie dichtem Unterholz umgeben war.

In den letzten Jahren sind zwei weitere Fundorte aus dem mittleren Saaletal bekanntgeworden (GELBRECHT, schriftl. Mitt.). Es ist anzunehmen, daß *Perizoma lugdunaria* H.-S. in Zukunft entsprechend der Verbreitung der Futterpflanze der Raupe häufiger nachgewiesen wird. Die Futterpflanze *Cucubalus baccifer* L. kommt zerstreut in Flußtäälern vor (ROTHMALER, Exkursionsflora Bd. 2, 13. Aufl. 1987).

Anschrift des Verfassers:

Sven-Ingo Erlacher  
Wilhelm-Busch-Straße 56  
Erfurt  
DDR - 5084

**IN MEMORIAM****Zum Gedenken an FELIX LOBECK  
(30. 8. 1890–1. 9. 1987)**

4. 12. 1976 auf der 2. Bezirksentomologentagung in Rostock.

Foto: K. RUDNICK

Der Senior der Entomologen des Bezirkes Rostock weilt nicht mehr unter uns. FELIX LOBECK wurde in Jabelitz bei Trent (Rügen) geboren. In Stralsund besuchte er das Realgymnasium (1895–1911). Beruflich erwarb er die Qualifizierung eines Elektroingenieurs. In dieser Tätigkeit war er bis zur Pensionierung bei der AEG und nach 1945 im VEB Volkswerft Stralsund tätig.

Sein Interesse für Insekten wurde bereits während der Schulzeit durch seine Lehrer geweckt und gefördert. Vor allem unter Anleitung von Prof. Dr. K. SPORMANN, der als Lepidopterologe bekannt ist, lernte er bis 1930 die Schmetterlinge der Stralsunder Umgebung kennen. Für diesen Landstrich fand er manchen noch unbekanntem Falter (SPORMANN 1909, S. 17) – und das bereits als Obersekundaner. Seine Sammlung wurde im zweiten Weltkrieg zerstört. Mittels seines ökofaunistischen Wissens konnte FELIX LOBECK nach 1945 gezielt die Stralsunder Großfalter erkunden. So konnte er etwa 80 Prozent der von SPORMANN (1907,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 182-186](#)